

Anton Stangl

# Der Schwingpendel als Energiesensor

Energieschwingungen erkennen und auswerten

*Mit 23 Zeichnungen  
von Barbara Stangl*

1. Auflage  
© 2013 MHO Koch Radiästhesie  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.naturkristall.de](http://www.naturkristall.de)

Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt

**Bibliografische Information der  
Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Einführung.....	10
Einige Beispiele aus der Lebenspraxis.....	14
Wesen und Hintergrund des Schwingpendels.....	18
Alles ist schwingende, fließende Energie.....	20
Wir leben im Gefängnis unserer Sinne.....	25
Wie die Bewegungen des Schwingpendels zustande kommen.....	32
Voraussetzungen für das Arbeiten mit dem Schwingpendel.....	37
Der Schwingpendel als Energiesensor.....	40
Das Instrument und seine Handhabung.....	44
Beschreibung und Herstellung.....	44
Handhabung und Auswertung.....	52
Die zwei verschiedenen Arbeitsmethoden.....	63
Wie arbeiten Sie damit?.....	65
Die häufigste Fehlerquelle.....	68
Praktisches Einarbeiten.....	71
Gesundheitliche Anwendung.....	81
Verträglichkeit von Nahrungsmitteln aller Art.....	81
Verträglichkeit von Medikamenten.....	95
Erkennen gesundheitlicher Störungen.....	100

Klärung wichtiger Beziehungen.....	124
Innere Beziehung zu geistigen Werten.....	125
Persönliches Verhältnis zu anderen Menschen.....	137
Auswirkung der Schwingungen von Orten.....	146
Geopathische Belastung, Elektrosmog und Abhilfen.....	160
Die allgegenwärtige geopathische Belastung.....	160
Die Ermittlung der geopathischen Belastung.....	169
Das vereinfachte Verfahren im Sinn der Verträglichkeitsprüfung.....	179
Der Elektrosmog.....	185
Das Entstörungsproblem.....	189
Schlußwort.....	197
Bezugsquelle.....	199
Anmerkungen.....	200
Literatur.....	202

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

meine Frau Marie-Luise und ich gehörten in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zu den Pionieren der „Esoterikszene“. Viele Jahrzehnte wurden die von uns geschriebenen Bücher über renommierte Verlage vertrieben. In der Flut der sich inzwischen auf Esoterikmarkt befindlichen Bücher treten unsere Schriften nun langsam in den Hintergrund und verschwinden vom Markt. Sie sind zum Großteil nur noch antiquarisch, oftmals zu übertrieben hohen Preisen, zu bekommen. Die in den Büchern enthaltenen Themen verlieren jedoch nicht an Wichtigkeit und sollten für zukünftig Interessierte nicht verloren gehen.

Susanne und Michael Koch haben sich bereit erklärt, meine Bücher nach und nach über moderne Herstellungs- und Vertriebsmöglichkeiten weiterhin interessierten Lesern als Print-Version über den Buchhandel zugänglich zu machen. Mich verbindet mit dem Ehepaar Koch die jahrelange Zusammenarbeit auf radiästhetischem, energetischem und heilerischem Gebiet. Über die von mir erfundene Energiespirale habe ich 2013 mit ihnen zusammen das Buch mit dem Titel: „Heilen mit kosmischer Energie - Die Anwendung der Energiespirale“ geschrieben.

Das Ehepaar Koch betreibt die Firma MHO Koch Radiästhesie. Sie stellen die Energiespirale her und vertreiben radiästhetische Instrumente. Die von ihnen regelmäßig veranstalteten Pendel- und Rutenkurse sind inzwischen bundesweit bekannt. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite [www.naturkristall.de](http://www.naturkristall.de)

So freue ich mich, dass nun eines unserer Bücher in Ihren Händen liegt und ich hoffe, dass es Ihnen und all den anderen Leserinnen und Lesern des 21. Jahrhunderts eine fruchtbare Lektüre sein wird.

Dr. Anton Stangl \*1917



Foto: Susanne Koch, Dr. Anton Stangl, Michael Koch

## **Die von Marie-Luise und Anton Stangl geschriebenen Bücher im Überblick**

1. „Das große Pendelbuch – Persönlichkeit, Gesundheit und erfülltes Leben“ derzeit noch über den Verlag Ullstein, Berlin erhältlich
2. „Urschöpfungskraft und freie Energie“ derzeit noch über den Verlag Schirner, Darmstadt erhältlich
3. „Im Aufwind des Lebens“ derzeit noch über den Verlag Olms, Hildesheim erhältlich
4. „Lebenskraft – Im Einklang mit sich selbst durch Eutonie und Zen“, von Anton u. Marie-Luise Stangl
5. „Der Schwingpendel als Energiesensor – Energieschwingungen erkennen und auswerten“, von Anton Stangl
6. „Heilen aus geistiger Kraft – Zur Aktivierung innerer Lebensenergie“, von Anton Stangl
7. „Hoffnung auf Heilung – Seelisches Gleichgewicht bei schwerer Krankheit“, von Anton u. Marie-Luise Stangl
8. „Buddhismus – Buddhas Lehre und das Christentum“, von Anton Stangl
9. „Die Welt der Chakren“, von Marie-Luise Stangl
10. „Jede Minute sinnvoll leben – mit Eutonie zu mehr Selbstvertrauen“, von Marie-Luise Stangl
11. „Engel - Das Licht in uns. Die positive Kraft der Engel“, von Marie-Luise Stangl
12. „Die geheime Kraft in uns – Ursprünge unserer Lebensenergie“, von Anton Stangl
13. „Ewiges Jetzt – Übungen zum Erleben des Seins“, von Marie-Luise Stangl
14. „Wege in die Stille – Haikus“, von Marie-Luise Stangl
15. „Die Sprache des Körpers – Menschenkenntnis für Alltag und Beruf“, von Anton Stangl
16. „Die vergessene Welt der Gefühle“, von Anton Stangl
17. „Das Buch der Verhandlungskunst – Psychologisch richtig verkaufen“, von Anton Stangl

# Einführung

Dieses Buch will jedem Menschen in unserer kompliziert gewordenen Welt, der dafür aufgeschlossen ist, ein Hilfsmittel bieten, das ihm in seinem Lebensalltag bald unersetzlich sein wird. Es zeigt die lebendigen Energieschwingungen, die uns vielfältig umgeben und einhüllen, wenngleich wir sie nicht wahrnehmen können. Daher nannte ich dieses einfache Gerät schlicht Energiesensor. Und das Wichtigste: Es zeigt uns diese Schwingungen so auf, daß wir ihre sowohl körperliche als auch seelisch-geistige Bedeutung für unseren Organismus in vielerlei Hinsicht erfassen können. Darin liegt sein kaum zu überschätzender Wert.

Das Buch will den Leser mit diesem so vielseitig verwendbaren Hilfsgerät nicht nur bekanntmachen: Es gibt dem Leser den Energiesensor sozusagen gleich in die Hand. Ist seine Herstellung doch so denkbar unkompliziert, daß ihn jedermann in wenigen Minuten und noch dazu ohne jeden finanziellen Aufwand selbst machen kann. Auch wer mit jedem Euro rechnen muß, soll ihn sich zunutze machen können. Selbst in der allereinfachsten Form, die ich nach langem Experimentieren herausfand und hier vorstelle, arbeitet er mit vollwertigen Ergebnissen.

Eingangs wird die zugrundeliegende Gesetzlichkeit des Schwingpendels knapp dargestellt. Sie liegt offen zutage für den, der sich den zweifelsfreien Erkenntnissen der modernen Kernphysik nicht verschließt. So wie bis heute der größte Gelehrte noch nicht in der Lage ist, das Wesen des elektrischen Stroms zu erklären, und wir doch damit an das Wunderbare Grenzendes bewirken (wenn wir uns nur an seine Gesetze

halten), so können wir auch mit dem hier vorgestellten Energiesensor anfangs unglaublich erscheinende Erkenntnisse von größtem Wert für unser Leben gewinnen. Was soll



es, wenn unserem kritischen Verstand das Zusammenspiel der Kräfte dabei im einzelnen nicht restlos geklärt erscheint? Fest steht: Bei richtiger Handhabung sind die Ergebnisse nicht zu bezweifeln. Und darauf kommt es in erster Linie an, denn ich schreibe dieses Buch für die Lebenspraxis.

Nach der exakten Beschreibung des Geräts und der Anleitung zur Selbsterstellung folgt die genaue Anweisung für die richtige Handhabung und für das Vermeiden der dabei möglichen Fehler. Und schließlich ist der größte Teil des Buches der praktischen Verwertung des Energiesensors im täglichen Leben gewidmet, gegliedert nach den verschiedenen Anwendungsbereichen und zu besonderen Zwecken.

Mein 1987 veröffentlichtes erstes Pendelbuch hat viele Menschen mit dem Energiesensor bekanntgemacht, den ich dort erstmals vorstellte. Es hat eine unerwartet gute Aufnahme gefunden. Ich habe eine so große Zahl von begeisterten Stimmen zu diesem einfachen und geradezu unglaublich wirkungsvollen Gerät vernehmen dürfen, daß ich es fast schon für meine Pflicht hielt, ihm ein eigenes Buch zu widmen.

Nun ist es an der Zeit, den inzwischen beträchtlich erweiterten und durchaus gesicherten Erfahrungsschatz in einer völlig überarbeiteten Neuausgabe zu veröffentlichen. Die zum Teil wesentlichen Ergänzungen werden auch schon mehr oder minder erfahrene Benutzer von Schwingpendeln aller Art zu schätzen wissen.

Jetzt ist das Stichwort gefallen: Schwingpendel scheint mir der beste Oberbegriff für alle Arten dieses Geräts zu sein. Des öfteren wird auch die Bezeichnung Einhandrute gebraucht, im Unterschied zur normalen Wünschelrute, deren Gebrauch beide Hände voraussetzt.

Das Wort Schwingpendel halte ich indes für treffender, weil die Arbeitsweise und die vergleichsweise reichhaltigen Schwingungsbewegungen viel mehr denen des Pendels als denen der Rute ähnlich sind, wenn nicht sogar teilweise gleichen. Der von mir so genannte Energiesensor ist also nur

eine Art der verschiedenen Schwingpendel, die heute auf dem Markt unter verschiedenen Namen angeboten werden. Sie unterliegen alle der gleichen Gesetzmäßigkeit.

Dieses einfache Gerät wurde aus den Erfahrungen heraus entwickelt, die aus dem jahrtausendelangen Gebrauch von Wünschelrute und Pendel vorliegen. Es besteht aus einem Stück relativ dünnen Stahldrahts (oder einer ebenso hochelastischen Glasfaserrute) mit einem Gewicht an einem Ende. Am anderen Ende befindet sich ein einfacher Handgriff. Das Gewicht muß genau auf die Elastizität des Stahldrahtes abgestimmt sein, damit dieses - der Sensorkopf leicht zum Schwingen kommen kann. So wird die Handhabung in horizontaler Haltung mit nur einer Hand möglich.

Das ist im Grunde schon alles. Die Details der verschiedenen Ausführungen sind unwesentlich. Der Schwingpendel ermöglicht weitgreifende Ergebnisse als das nach unten hängende traditionelle Pendel. Außerdem kann die andere Hand sozusagen als Antenne benutzt werden, was wiederum viele Vorteile und präzise Erkenntnismöglichkeiten bietet. Davon mehr in den späteren Ausführungen.

Isaac Newton sagte schon vor rund 300 Jahren: „Was wir wissen, ist ein Tropfen. Was wir nicht wissen, ist ein Ozean.“ Mögen inzwischen aus dem einen einige Dutzend oder sogar hundert oder tausend Tropfen geworden sein, so stehen wir doch noch immer am Strand des Ozeans und sehen nur die nahegelegene Horizontlinie seiner für uns unermesslichen Massen. Und wenn der große Naturwissenschaftler Rudolf Virchow, einer der Wegbereiter der modernen Medizin, es vor hundert Jahren ungeschminkt als das Dümmeinste bezeichnete, über Neues, was man nicht begreift, zu lachen, so gilt das heute so wie damals und wie vor tausend Jahren und wie es immer gelten wird. Wer könnte dem helfen, der Herz und Kopf verschließt?

Der Wert und der praktische Lebensnutzen des Schwingpendels oder des Energiesensors kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden: Wie mir viele Anwender berichteten,

ist der Energiesensor für sie rasch eine Hilfe geworden, die sie vor manchem Übel bewahrt und reichlich mit Gutem beschenkt hat. Was kann doch allein schon die rechtzeitige Feststellung bewirken, was unserem Körper guttut und was nicht, wo wir ihm tagtäglich die verschiedensten Nahrungsmittel, Getränke oder auch Medikamente aller Art zuführen! Für mehr und mehr Heilpraktiker, Ärzte und Tierärzte ebenso wie für das Heer aufgeschlossener Menschen wird dieses denkbar einfache Instrument zu einer alltäglichen Hilfe, die bald unentbehrlich wird. Insbesondere für die stets steigende Zahl von Allergikern ist es oft die letzte Rettung.

Wie sagte der Nobelpreisträger Professor Krebs (Oxford):

„Forschen heißt, das sehen, was andere nicht sehen, und denken, was andere nicht gedacht haben.“

Jeder, der den Mut zu diesem eigenständigen Denken hat, ist auf seine Weise ein echter Forscher. Sein Lohn ist, daß er reich beschenkt wird mit dem geistigen Eindringen in das, was ansonsten immer dunkel und geheimnisvoll bleibt. In diesem Sinne möge auch jeder Leser so, wie es mir vor Jahren beschieden war, von der Faszination dieses Geräts ergriffen und sein eigener Forscher werden.

*Anton Stangl*

## Einige Beispiele aus der Lebenspraxis

1. Ein eindrucksvolles Erlebnis, das ich selbst in der Zeit unmittelbar nach der Katastrophe von Tschernobyl hatte: Wir leben im südlichsten Zipfel des Landes Hessen nicht allzuweit entfernt von Heidelberg, wo wir seit Jahren auf dem Markt gern unser Frischgemüse einkaufen. Da wurde berichtet, daß gerade in unserem Bereich und in der mehr südlichen Pfalz starker radioaktiver Niederschlag gefallen sei, ausgerechnet also in den Gebieten, die den Heidelberger Markt beliefern. Die meisten hier Lebenden waren selbstverständlich stark verunsichert: Darf ich, darf ich nicht, muß ich nicht trotz aller Bedenken ...? - In dieser Lage nur zu verständlich. Da machte ich mir eine einfache Schutzhülle für meinen Energiesensor, steckte ihn in meine Tragetasche und prüfte, auf dem Markt zwischen den Ständen stehend, in aller Ruhe Gemüse und Salatköpfe, die ich, wie später beschrieben, vor Brust und Magen hielt. Bei etwa drei-viertel der Stände lehnte der Energiesensor die Ware teils scharf, teils gemäßigt ab und gab bei nur wenigen Ständen ausschließlich positive Antworten. Selbstredend kaufte ich dann diese Ware, die aus einem ganz bestimmten, relativ eng begrenzten Gebiet der südlichen Pfalz kam. Einige Zeit später konnte ich in der Lokalpresse lesen, daß gerade dieses Gebiet von der aus Tschernobyl hergewehten Radioaktivität, aus welchen unberechenbaren Gründen auch immer, so gut wie völlig verschont geblieben war, wie die exakten Bodenmessungen ergeben hatten. (Nachsatz: Unvergessen ist mir eine quicklebendige 83jährige Dame, die mich bei dieser Salatkopfauswahl höchst interessiert beobachtet hatte, mit mir ins Gespräch kam und sich noch am gleichen Tag ihren eigenen Energiesensor anfertigte!)

2. Einer erfahrenen Heilpraktikerin mit hervorragendem wissenschaftlichen Hintergrund (Apothekerin und langjährige Dozentin an einer Ausbildungsstätte für Apothekergehilfen) stellte sich eine Patientin mit voll entwickelter schwerer und stark schmerzender Gürtelrose vor, die sie seit sieben Jahren plagte und ihr das Leben gründlich vergällte. Alle medizinischen Hilfen waren in dieser langen Zeit ausnahmslos ohne Erfolg. Ihr wissenschaftliches Fachwissen riet der Heilpraktikerin zu einem bestimmten Medikament A, ihr Gefühl für diese Patientin aber zum Medikament B, jedoch ohne ausreichende fachliche Begründung, ja sogar bei fachlichen Bedenken. Sie entschloß sich zur Prüfung mit dem Energiesensor, der eindeutig bei A negativ und bei B stark positiv reagierte. Sie entschied sich daraufhin, nach beträchtlichem Zögern und nicht ohne Bedenken, zugunsten der Energiesensor-Aussage für B. Ergebnis: Nach einer bei der Schwere des Falles verblüffend kurzen Zeit von einer guten Woche war die Patientin von ihrer langen Qual befreit, die Gürtelrose war buchstäblich wie durch ein Wunder geheilt, und die Patientin blieb ohne Rückfall.

3. Ein Tierarzt, der zusammen mit einer Kollegin ein Pendelseminar besucht hatte, schrieb: „Seit unserer Teilnahme an Ihrem Seminar im April dieses Jahres haben meine Kollegin und ich viele Bereiche der Therapie und Diagnose für unsere Tierpatienten durch die Anwendung des Energiesensors erschlossen. Die Resultate sind für beide Seiten, Patienten und Arzt, geradezu beglückend!“

4. Eine Schweizer Therapeutin konnte mit Hilfe des Energiesensors mehreren Patienten, die des öfteren unter schlimmen Allergien litten, genau sagen, welche Arten von Quark, Käse, Gemüse, vor allem auch von Kräutertees für sie ohne weiteres verträglich waren und welche nicht. Selbstverständlich prüfte sie alle eingenommenen Nahrungsmittel, Getränke und benutzten Kosmetika. Im Fall einer besonders aller-

gieanfälligen Dame, die unter ständigem Hautjucken an den Beinen und einem offenen Bein litt, kamen die Mediziner unabhängig von der Untersuchung mit dem Energiesensor in der dermatologischen Abteilung des Inselspitals in Bern zu dem gleichen Ergebnis. Die Ursache der Allergie waren feinste Spuren von Wollfetten, die in den zu vermeidenden Substanzen normalerweise enthalten sind. Das konnte der Energiesensor natürlich nicht feststellen, aber das für die Praxis einzig wesentliche Ergebnis, nämlich welche Produkte die Patientin zu meiden hatte, stimmte exakt überein.

5. Zuschrift eines Ingenieurs: „Meine Frau hat bei Ihnen einen Energiesensor und Ihr Buch zum Sensor erworben. Auch ich habe mich inzwischen gründlich mit diesem Phänomen beschäftigt und fand alle Ihre Angaben bestätigt. Wir konnten beispielsweise hochvitalisiertes Wasser erzeugen und die energetischen Veränderungen detektieren. Entsprechendes gilt für die Analyse von Korrespondenz, Dokumenten und Lebensmitteln. Ihre Publikation leistet hier einen hohen Dienst und Beitrag. Herzlichen Dank. Ich bin Naturwissenschaftler, Ingenieur und Philosoph (...). Demgemäß versuche ich, physikalische, technische und spirituelle Aspekte in einem möglichst ganzheitlichen Weltbild zu sehen. Die beobachtbaren Phänomene des Energiesensors, der im Sinne der Systemtheorie ein multifunktionales Sensor-Aktuator-Kopplungsnetzwerk darstellt, bestätigen alle heutigen (und historischen) Erkenntnisse über Materie-, Energie- und Informations-Relationen (der Terminus Information ist hierbei nur ein abstrakter Begriff für Geist).“

6. Bei einer Heilpraktikerin findet sich eine Patientin mit starken arthritischen Schmerzen in den Knien ein. Die Heilpraktikerin greift in ihr Regal mit den häufig von ihr verordneten Medikamenten, nimmt rasch eines heraus und prüft es mit dem Energiesensor an der Patientin. Dieser reagiert positiv, das heißt, dieses Heilmittel ist in diesem Fall in der Tat

gut. Als sie es wieder in die eigene Hand nimmt, stellt sie fest, daß sie sich bei dem raschen Hineingreifen in ihren Medikamentenschrank vergriffen und an der Patientin ein spezielles Herzmittel überprüft hatte. Sie erschrickt darüber, daß ihr dieser Fehlgriff unterlaufen war, wird aber wegen der positiven Antwort des Energiesensors aufmerksam. Daher fragt sie die Patientin, ob sie eine Herzstörung habe, die für die Anwendung dieses Herzmittels charakteristisch ist, was ihr dann mit der erstaunten Gegenfrage bejaht wird: „Woher wissen Sie denn das, ich habe Ihnen davon ja gar nichts gesagt, weil ich weiß, daß mir da doch nichts helfen kann?“ - Bei diesem Erlebnis spricht die Wissenschaft von einem doppelten Blindversuch von höchstem Aussagewert!

Frage zum Abschluß: Müssen solche Erlebnisse, die sich bei vielen Medizinern in ähnlicher Weise eingestellt haben und sich wiederholen, nicht ein unbedingtes Vertrauen zu diesem Gerät begründen?